

arbeiten hat als der Jäger, bleibt ihm Zeit zu andern Dingen übrig, er hat Muße. Darum neigen die Hirtenvölker zur Musik, zur Dichtkunst, zur sinnigen Betrachtung der Natur, zur Heilkunde, zur Beobachtung des Sternenhimmels. Schalmeklang, Schäferlieder, Kenntnis der Heilkräfte der Natur, Gedanken über Gott und die Welt sind das Ergebnis ihrer Muße, und dadurch erheben sich die Hirtenvölker auf eine höhere Stufe der Gesittung als die Jäger. Der Übergang der Menschen von der Jagd zum Halten und Pflegen von Tieren ist also ein Fortschritt in ihrer Kultur.

Eine noch höhere Stufe wird durch den Übergang von der Viehzucht zum Ackerbau erreicht. Die tierische Nahrung wird jetzt zum großen Teile durch Pflanzenkost ersetzt; auf demselben Boden können daher viel mehr Menschen ernährt werden als bei den Hirten. Die Ackerbau treibenden Völker vermehren sich rasch. Die Leute werden sesshaft, gründen feste Wohnsitz, rücken eng zusammen. Gewiß macht das Herrichten des Ackers, Saat und Ernte, das Umwandeln des Getreidekornes in Mehl und Brot (man denke an das mühselige Geschäft des Mahlens mit den Handmühlen der Urzeit) mehr Arbeit als die Pflege der Herden. Aber nun sind auch Hände genug da, die einander helfen. Es ist daher bei den Ackerbauern ausstehend Muße vorhanden. Der ersinderische Menscheng Geist sinnt auf Hilfsmittel, um die Arbeit zu erleichtern. Ackergeräte und andre Werkzeuge werden erfunden; feste Wohnungen, Ställe, Vorratsräume werden gebaut. Die Kultur schreitet also weiter vor.

Der Übergang von der Jagd zur Viehzucht und zum Ackerbau und damit von der Tiernahrung zur Pflanzenkost fördert die menschliche Kultur.

8. Wie wirkt die Arbeitsteilung auf den Fortschritt der Kultur?

Bei den Jägervölkern und bei den Hirten ist die Arbeitsteilung noch unbekannt. Bei ihnen ist jeder Angehörige des Stammes hier ein Jäger, dort ein Hirt. Jeder verrichtet alle Arbeiten, die zu seinem Lebensunterhalte gehören. Der Jäger schnitt Bogen und Pfeil, Keule und Speer, erlegt das Wild, bereitet es zu, verfertigt aus den Fellen einen Schutz um seine Lenden, sammelt Moos und Laub, um sich in der Höhle oder Wohnhütte ein Lager zu bereiten, er unterhält das Herdfeuer oder weicht den Funken durch Reiben dem trock-